

# Auch die Kirche hat den Blues

*Der ehemalige Dekan und Liedermacher Winfried „Daffy“ Dalferth gestaltet unterhaltsamen Abend im Rosenberg-Gemeindehaus*

Von Renate Väisänen

**ÖHRINGEN** „Das Gitarrenbuch zum Evangelischen Gesangbuch“ hat er 1995 zusammen mit fünf Freunden auf den Weg gebracht. Denn sein Instrument heißt nicht Orgel oder Klavier. Das ureigene Instrument des singenden und spielenden Doktors der Theologie ist die Gitarre. Und das Saitenspiel habe uralte Tradition in der christlichen Kirche, berichtet Winfried Dalferth: „In koptischen Klöstern hat man Reste von Gitarren und lautenähnlichen Instrumenten gefunden.“ Die Geschichte der christlichen Populärmusik hat er auch wissenschaftlich beleuchtet.

Vor rund 20 Besuchern im Rosenberg-Gemeindehaus greift er zu seiner Stahl-besaiteten Ovation-Akustikgitarre und gibt mittelalterlich an-

mutendes Liturgisches zum Besten, um die Raumakustik zu testen. „Des, was i heut hier aufbaut hab, isch nur, dass Sie sehe, dass i des au hab“, meint der gebürtige Stuttgarter mit einem Augenzwinkern zum Publikum angesichts seiner Musikanlage mit zwei nicht zu übersehenden Lautsprechern.

**Schwungvoll** Bevor es die versprochenen Folksongs aus dem Gesangbuch gibt, geht es unplugged auf eine Reise durch die amerikanische Folkmusik: Mit flottem Intro und Fingerpickings gibt er Elizabeth Cottens „Freight train“ zum Besten, um gleich danach schwungvoll die Zuglichter des „Midnight special“ zu besingen. Vom flotten Boogie-Woogie über den „Good morning blues“ bis zur traditionellen Bad-Man-Blues-Ballade „Betty and Du-



Winfried Dalferth sang, musizierte und erzählte.

Foto: Renate Väisänen

pree“ spannt er den musikalischen Bogen, um die Facetten der folkloristischen Popmusik Nordamerikas aufzuzeigen.

„Was passiert, wenn man solche Musik auf Kirchenlieder anwendet?“, fragt er und spielt den „Good morning blues“, der sich zum Gospel-Blues „Come go with me to that land“ verwandelt. Auf den Gospel- und Jazzstandard „Down by the riverside“ gibt es gleich noch die deutsche Version drauf. „Dass Sie so ruhig sitzen bleiben, ehrt Sie sehr, aber das wäre in Afrika so nicht möglich“, meint der 65-Jährige angesichts des steifen Publikums, das wiederum über die humoristische Bemerkung des Pfarrers schmunzeln muss. Vertrautes gibt es für die Zuhörer mit „Freunde, dass der Mandelzweig“ aus dem Gesangbuch. Aber halt: Rock ‘n’ Roll in der

ehrwürdigen Liedersammlung? Ja, meint der Wahl-Öhringer. Das Lied „Vergiss nicht zu danken“ macht das mit der Musik von Paul John Ongman möglich.

**Schatz** „Das ist keine Kirchenmusik“, könne man auch von „Welch ein Freund ist unser Jesus“ behaupten. Mit dem gemeinsamen Singen des Kirchenlieds „Die güldne Sonne bringt Freud und Wonne“ im Wechsel mit dem Lied 444 aus dem evangelischen Gesangbuch, das einen ähnlichen Titel hat, erfahren die Besucher, was für einen popmusikalischen Schatz das Evangelische Gesangbuch birgt.

„Locker und fröhlich“ lautet der Kommentar von Besucherin Stefania Feiler. „Genauso wie bei uns in Afrika“, meint deren Gast Mbah Wilfred Ndam aus Kamerun.